

Schon Vorfreude auf die neuen Räume

Die Arbeiten für den Um- und Neubau des Schwerstbehindertenheims Roth-Haus in Muri kommen planmässig voran.

Eddy Schambron

Er geht gut voran, der Um- und Neubau des Schwerstbehindertenheims Roth-Haus in Muri. Aber die Bauarbeiten einerseits, die provisorische Unterbringung andererseits sowie die Arbeit in der Beschäftigungsstätte erfordern sowohl von den Mitarbeitenden als auch von den Klientinnen und Klienten eine grosse Flexibilität. «Wir haben uns an den Zusatzaufwand gewöhnt, alle kommen mit der Situation gut zurecht und wir geniessen eine grosse Unterstützung durch die Pfleger», stellt Heimleiter Uwe Tischer fest. «Alles ist sehr spannend, aber auch anstrengend und herausfordernd.» Wohnen in einem Provisorium ist eben nicht Wohnen wie dort, wo man sich zu Hause fühlt. Abgesehen davon sind sowohl Angestellte als auch Klienten sehr interessiert am Baufortschritt. «Es läuft immer etwas, und es ist spannend und abwechslungsreich, zuzuschauen, wie gebaut wird.» Die Bauarbeiten sind, nicht zuletzt dank der guten Witterung, im Plan. Selbstverständlich herrscht schon jetzt eine grosse Vorfreude auf den Bezug der neuen Räumlichkeiten: «Man sieht inzwischen, wo die neuen Einzelzimmer sind, und kann sich bereits vorstellen, wie sie eingerichtet werden, wie der Tagesablauf aussehen könnte.» In eineinhalb Jahren ist es so weit, diese Gedankenspiele konkret umzusetzen.

Laufend werden viele Details geklärt

Bis es so weit ist, müssen allerdings noch zahlreiche organisatorische Klippen umschiffen, Details abgeklärt und viele Fragen immer wieder beantwortet werden. Welche Böden sollen verbaut, welche Apparate ange-



Der Blick aus dem alten Roth-Haus zeigt sehr schön die Dimension des Neubaus am Südklosterrain.

Bild: Eddy Schambron

«Wir haben uns an den Zusatzaufwand gewöhnt, alle kommen mit der Situation gut zurecht, und wir geniessen eine grosse Unterstützung durch die Pfleger.»

Uwe Tischer,
Leiter Schwerstbehindertenheim Roth-Haus, Muri



Im bestehenden Roth-Haus werden jetzt Einzelzimmer eingebaut.

Bild: Eddy Schambron

schaft werden? «Müssen wir angesichts der Digitalisierung an eine Ladestation für Roboter denken?», lacht Tischer, der nicht daran glaubt, dass solche dereinst die Pflege von Schwerstbehinderten übernehmen können. Aber die Überlegung zeigt trotzdem die Dimension dieses Projekts: «Man muss offen bleiben, sowohl für technische als auch gesellschaftliche Veränderungen», weiss er. Sicher ist, dass das Roth-Haus mit dem Um- und Neubau so weit weg wie möglich vom Heimcharakter wegkommen will. Die Zimmer sollen deswegen sehr individuell möbliert und ausgestaltet werden. «Eltern können ihren Kindern gerne bevorzugte Möbel kaufen und das Zimmer einrichten.»

Bestehendes Haus genügt Anforderungen nicht mehr

Die Züglete im Juni letzten Jahres war eine grosse Sache für alle. Neben den Mitarbeitenden des Roth-Hauses halfen viele Familienangehörige der 28 Bewohnerinnen und Bewohner beim Umzug mit. Das wird nach der Fertigstellung nicht anders sein, aber mit der Gewissheit, eine bessere und schönere Wohnsituation vorzufinden. Das Bauwerk wurde notwendig, weil im bestehenden Roth-Haus die räumlichen Anforderungen nicht mehr genügten. Die Richtlinien der IV definieren die Raumansprüche, andererseits zwang der Wunsch nach Einzelzimmern zum Handeln. Auch waren für die neuen Elektrorollstühle die Durchgänge und die ganzen Platzverhältnisse sehr eng. Der neue Annexbau, der mit diesen Problemen aufräumt, steht anstelle des früheren Bühlerhauses am Südklosterrain. Das Projekt kostet rund 8,7 Mio. Franken.

Nur die schöne Aussicht ist weg

Ein Teil der Gemeindeverwaltung Muri ist jetzt im Fremo-Gebäude.

Das Interesse gestern war gross: Am Tag der offenen Tür konnten die frisch bezogenen Büroräumlichkeiten der Abteilungen Finanzen und Steuern sowie Soziales Muri und der Regionalpolizei im neu erstellten Fremo-Gebäude besichtigt werden. Zufrieden zeigte sich Patrik Lang, Leiter Finanzen. Das Zügelnd verlief weitgehend reibungslos. «Auch die EDV läuft seit dem ersten Tag ohne Probleme», freut er sich.

Die Räumlichkeiten sind hell und freundlich, die Platzverhältnisse sind – vielleicht mit Ausnahme der Steuerabteilung – sehr grosszügig. Bei der Regionalpolizei finden auch die zwei Polizeihunde ihren Platz. Was die Angestellten allerdings vermissen werden, ist die Aussicht, die sie bisher vom Spital-Hochhaus aus genossen haben. «Tatsächlich sind die Flächen für die Arbeitsplätze überdurchschnittlich gross», bestätigt Peter Hegi



Anita Kuhn, Karin Widmer, Barbara Müller, Leiterin, und Gaby Vollenweider (von links) im neuen Steueramt Muri. Bild: Eddy Schambron

von der BBO AG, der das Raumkonzept erarbeitet hat. Er macht aber deutlich, dass an Gemeindeverwaltungen andere Ansprüche gestellt werden als an normale Bürogebäude. Es braucht beispielsweise Diskretschalter oder besondere Schutzmassnahmen. Und manchmal sind es

kleine Details, die grosse Wirkung haben können: Im Besprechungszimmer der Sozialen Dienste hat der Tisch eine Tiefe von einem Meter. «Damit da keiner einfach rüberlangen kann», erklärt Hegi.

Eddy Schambron

Denner wird umgebaut

Die Ladenfläche des Geschäfts in Dottikon wird vergrössert.

Die Denner-Satellit-Filiale in Dottikon liegt an der Bahnhofstrasse 16. Über dem Geschäft ragt ein mehrstöckiges, graues Haus in den Himmel. Möchten die Anwohner des Denners in naher Zukunft einkaufen gehen, müssen sie auf den nahegelegenen Coop ausweichen. Denn der Denner soll umgebaut werden. Seit dem 10. Januar liegt das Baugesuch in der Gemeinde auf und kann noch bis zum 10. Februar eingesehen werden.

Und was soll sich genau ändern in der Filiale? Sie bekommt mehr Verkaufsfläche. Momentan stehen die Kühltruhen voller Käse und Fleisch oder die Regale voller Wein und Konserven auf einer Fläche von 227 m². Dieser Platz soll um 118 m² vergrössert werden, auf 345 m². Auch das Lager, das momentan 102 m² gross ist, wird auf 11 m² ausgebaut. Die Räume, die dem Personal zustehen, werden nicht verändert. Deren Grösse wird



Künftig ist die Ladenfläche im Denner in Dottikon 345 m² gross. Derzeit sind es 227m². Bild: ngü

auch nach dem Umbau noch 17,5 m² betragen. Insgesamt wächst die Denner-Fläche also von 347 m² auf 476 m² an.

Umbau soll 300 000 Franken kosten

Ein Architekturbüro aus Zürich und ein Ingenieurbüro aus Lu-

zern übernehmen die Planung. Insgesamt soll der Umbau des Geschäfts rund 300 000 Franken kosten. Wie lange die Denner-Satellit-Filiale während des Umbaus geschlossen sein wird, ist noch unklar. Das Geschäft soll künftig jedoch montags bis freitags von 7:30 Uhr bis 19 Uhr, und samstags von 7:30 Uhr bis 18 Uhr geöffnet sein. In der Dottiker Filiale arbeiten ein Filialleiter und zwei Mitarbeiter, davon einem Lehrling.

«Der neu entstehende Denner soll als Nachbarschafts- und Quartierladen wahrgenommen werden», schreibt Denner im Betriebskonzept. «Er bietet dem Kunden ein Grundsortiment an Lebensmitteln des täglichen Bedarfs zu Denner-Discount-Preisen an.» Denner etablierte sich als schweizweit drittgrösster Detailhändler und führt 800 Verkaufsstellen.

Nora Güdemann